

# Medjugorje

FEBRUAR 2023



Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens

## BOTSCHAFT VOM 25. JANUAR 2023

«Liebe Kinder!

Betet mit mir um den Frieden, denn Satan will Krieg und Hass in den Herzen und Völkern. Deshalb betet und opfert eure Tage dem Fasten und der Busse, damit Gott euch Frieden gibt. Die Zukunft steht am Scheideweg, weil der moderne Mensch Gott nicht will. Deshalb steuert die Menschheit auf ihr Verderben zu. Ihr, meine lieben Kinder, seid meine Hoffnung. Betet mit mir, damit sich das, was ich in Fatima und hier begonnen habe, verwirklicht. Betet und bezeugt den Frieden in eurer Umgebung und seid Menschen des Friedens.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!»

Liebe Freunde der Gospa

«Düsterer Blick in die Zukunft. Umfrage: Mehrheit der Deutschen fürchtet sich vor 2023!» So lautete die Schlagzeile einer Zeitung am 27. Dezember 2022. Gehören auch wir Christen zu dieser Mehrheit? Ist auch unser Lebensgefühl geprägt von Ängstlichkeit, Fatalismus und Sorge ums Überleben?



Der Februar beginnt mit dem Fest Darstellung des Herrn bzw. Mariä Lichtmess. Im Evangelium des Festtages begegnen sich zwei hochbetagte Menschen: Simeon und Hanna.

Trotz ihres Alters lassen sie sich nicht von der lähmenden Angst vor dem Tod bestimmen. In beiden ist das Feuer des Heiligen Geistes nicht erloschen. Dieser führt sie – wie Maria und Josef – in den Tempel: vor die Gegenwart Gottes, auch an den Ort, wo sich Menschen aller sozialen Schichten mit ihren Sorgen und Freuden treffen.

Simeon und Hanna treten als Propheten auf. Biblische Propheten sind keine Wahrsager. Ihr Blick auf das Kommende ist voller Hoffnung. Von

Simeon heisst es: Er «wartete auf den Trost Israels» (Lk 2,25). Das griechische Wort «paraklesis», das hier mit «Trost» übersetzt ist, ist der Inbegriff dessen, was Menschen an Stärkung für ein zuversichtliches Weitergehen ersehnen. Als der Apostel Paulus an die Mitchristen in Philippi schrieb, war er im Gefängnis. In dieser bedrängten Lage wünscht er sich von ihnen «paraklesis in Christus» (Phil 2,1), einen liebenden Zuspruch, der weder billiger Trost ist, noch in blossen Worten besteht. Sondern diese Aufmunterung wurzelt im geteilten Glauben an Christus.

Und sie verbindet sich mit dem Wunsch, die Philipper möchten untereinander die christliche Eintracht leben. Der Apostel ist also überzeugt: Wenn Kirche ein Ort der Ermutigung sein soll, dann setzt das zweierlei voraus. Erstens: Der Bau der Kirche aus lebendigen Steinen muss auf dem einzig tragfähigen Fundament gebaut sein: auf Christus. Wenn bei den Gliedern der Kirche die Verankerung in Christus fehlt, ist der Bau vom Einsturz bedroht. Zweitens: Kirche kann kein Ort des Trostes sein, wenn sie in Lager gespalten

ist. Solches vertreibt aus dem Tempel den Geist Gottes, der immer ein Geist der Einheit ist.

Um all dies sollen wir uns als Christen nach Kräften bemühen. Zugleich erfahren wir, wie wenig wir in unserer Schwachheit dem Anspruch genügen, «Tempel Gottes» (1 Kor 3,16) zu sein. Deshalb kann der endgültige Trost nicht menschlicher Natur sein. Der «Trost Israels», also auch derjenige der Kirche, muss von Gott kommen. Simeon erkennt im Heiligen Geist, dass das Kind, das Maria und Josef in den Tempel bringen, die Erfüllung aller Sehnsucht nach Trost ist. Die schmerzliche Ungewissheit ist vorbei: «Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen.» (Lk 2,29f.)

Diesen prophetischen Geist, der Simeon erfüllte, sollen wir in dieser Zeit erleben, damit nicht Traurigkeit, Zorn oder Zynismus unser Denken und Reden in Beschlag nehmen. Wir Christen sehen im Heiligen Geist tiefer, als es den Anschein macht. Solche christliche Schau ist nicht Flucht vor der Realität oder Schönfärberei. Im Gegenteil: Der

prophetische Geist ist immer auch der Geist, der die Dinge beim Namen nennt und aufdeckt. Aber er tut dies im Licht Gottes.

Mit welcher Haltung sollen wir in die Zukunft gehen? Maria und Josef sind die Keimzelle der Kirche. Für die Eltern Jesu steht fest: Ihre Zukunft ist Jesus. An IHM wollen sie einzig ihr Leben orientieren. Doch diese Zukunft trachten sie nun nicht, ängstlich abzusichern. Vielmehr sind sie in den Tempel gekommen, um Jesus, ihre Zukunft, aufzuopfern, das heisst: ganz in die Hände Gottes zu legen. Maria wird vorausgesagt, dass «ein Schwert ihre Seele durchdringen wird» (Lk 2,35); sie wird viel zu leiden haben an der Bosheit der Menschen. Das lässt sie keineswegs zögern, den eingeschlagenen Weg mit Jesus weiterzugehen. Denn sie glaubt unerschütterlich: Jesus ist der Trost der Welt. «Übergebt Ihm eure Zukunft, damit ihr in Ihm den anderen Freude und Beispiel mit eurem Leben seid.» (Botschaft 16. August 2016)

Im Gebet verbunden wünscht Ihnen viel Trost und Zuversicht

*P. Bruno Rieder*  
P. Bruno Rieder OSB

## Marinenweihe

Schwester Edith Grotz von der Gemeinschaft der Seligpreisungen hat bereits vielen Pilgern in Medjugorje die Marinenweihe näher gebracht. Eine wichtige Weihe für die heutige Zeit.

Am 25. März 2022 hat Papst Franziskus die Weihe der Welt und besonders Russlands an das Unbefleckte Herz Mariens erneuert, so wie die Muttergottes bei ihren Erscheinungen in Fatima es erbeten hatte. Anlass war diesmal der Ausbruch des Krieges Russlands gegen die Ukraine einen Monat zuvor und die Tatsache, dass die vorherigen Päpste den Namen Russlands bei ihren Weiheakten nicht persönlich genannt hatten.

Papst Johannes Paul II. hatte dies auf Anraten seiner Berater aus welt- und kirchenpolitischen Gründen vermieden und stattdessen den slowakischen Bischof Hnilica zur Weihe Russlands am 25. März 1984 nach Moskau gesandt, damit er die Weihe Russlands dort vor Ort stellvertretend für die Kirche vollzöge. Eine Frucht dieser Weihe konnte man damals bereits im Fall der Berliner Mauer 1989 erkennen.





Der 25. März, Fest Maria Verkündigung im liturgischen Kalender, war auch für den heiligen Ludwig Maria Grignon von Montfort (31. Januar 1673 – 28. April 1716) das bevorzugte Datum für eine Weihe an Maria. Grignon von Montfort, Priester und Missionar, hatte in seinen Schriften die Bedeutung und die Vorteile einer vollkommenen Hingabe an Maria dargestellt.

Auch in den Botschaften von Medjugorje finden wir das Thema «Weihe» wieder. Am 31. August 1982 sagte die Muttergottes: «Ich beschütze besonders die, die mir geweiht sind.» Und am 17. Mai 1984: «Heute bin ich sehr froh, weil es viele von euch gibt, die sich mir weihen möchten.» «Ich bin mit euch und halte Fürsprache vor meinem Sohn für jeden von euch, insbesondere für jene, die sich mir und meinem Sohn geweiht haben.» (25. April 2014)

In den vielen Jahren seit Beginn der Erscheinungen in Medjugorje spricht Maria immer wieder von der Weihe an ihren Sohn und an ihr Unbeflecktes Herz bzw. sie lädt zu dieser Weihe ein. «Auch heute rufe ich euch auf, mir euer Leben in Liebe zu weihen.» (25. Februar 1986) Manchmal ver-

wendet sie auch den Ausdruck «mir gehören», was sinngemäss dieselbe Bedeutung zu haben scheint. «Meine lieben Kinder, ohne Gebet könnt ihr nicht leben und sagen, dass ihr mir gehört.» (25. November 1994) «Auch heute ermutige ich euch, dass ihr euch meinem Herzen und dem Herzen meines Sohnes weihet. Nur so werdet ihr Tag für Tag mehr mein sein...» Diese Zugehörigkeit zu Maria steht im Gegensatz zur Zugehörigkeit zu den Mächten der Finsternis: «Der Rosenkranz möge immer in euren Händen sein als Zeichen Satan gegenüber, dass ihr mir gehört.»

Ziel einer Weihe an Maria ist letztendlich die Zugehörigkeit zu Gott. Maria selbst betont in ihren Botschaften immer wieder, dass ihr einziges Interesse darin besteht, uns zu Gott zu führen. «Meine lieben Kinder, ihr seid mein! Ich liebe euch und wünsche, dass ihr euch ganz mir überlasst, damit ich euch zu Gott führen kann.» (25. Mai 1988)

Noch deutlicher drückte sie es in der Botschaft vom 25. Oktober 1988 aus: «Liebe Kinder! Mein Ruf, dass ihr die Botschaften lebt, die ich euch gebe, ergeht täglich, besonders weil ich euch, meine lieben Kinder, näher zum

Herzen Jesu führen möchte. Deshalb, meine lieben Kinder, rufe ich euch heute zur Weihe an meinen lieben Sohn auf, damit jedes eurer Herzen Ihm gehöre. Und dann rufe ich euch zur Weihe an mein Unbeflecktes Herz auf. Ich wünsche, dass ihr euch persönlich, als Familie und als Pfarrei mir weihet, damit alles durch meine Hände Gott gehöre. Liebe Kinder, betet, damit ihr die Grösse dieser Botschaft, die ich euch gebe, versteht. Ich wünsche nichts für mich, sondern alles für die Rettung eurer Seelen. Der Satan ist stark, deshalb, meine lieben Kinder, bindet euch durch beharrliches Gebet an mein mütterliches Herz. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!»

Alles soll durch Maria Gott gehören: Für manchen mag darin ein Widerspruch liegen: Warum zu Maria gehen, wenn ich doch zu Gott will? Oder wie es einmal ein Medjugorje-Pilger für sich formulierte: Warum zur Sekretärin gehen, wenn ich zum Chef will?

Aber auch der Weg zu den grossen Chefs dieser Welt führt über eine Sekretärin. Natürlich, die Muttergottes ist weit mehr als eine Sekretärin. Sie ist die Mutter unseres Gottes.

Ludwig Maria Grignon von Montfort löst diesen Widerspruch mit dem Argument auf, dass der Mensch schwach ist und sich aufgrund seiner Schwachheit oft verirrt und Umwege macht, wenn er Gott sucht. Dagegen sei Maria ein direkter Weg zu Gott, weil sie uns sicher und direkt zu ihm führe. Angesichts der Verwirrung unserer Zeit und dem «Markt von spirituellen Praktiken», die uns in unserer Zeit angeboten werden, ist sie deshalb sicher auch heute noch eine kostbare Hilfe, um nicht in den Bann von falschen Göttern und Gurus zu geraten. Bleiben wir deshalb an ihrer Hand.

Im Gegensatz zu den Botschaften von Fatima lädt Maria in Medjugorje nicht mehr zur Weihe der Welt oder eines Landes, sondern sie lädt uns, wie wir in der Botschaft vom 25. Oktober 1988 gelesen haben, zur persönlichen Weihe, zur Weihe unserer Familien und unserer Pfarreien ein. Sie hat zu den Sehern von Medjugorje gesagt, dass sie in Medjugorje fortsetzt, was sie in Fatima begonnen hat. Ihre Verheissung, dass Russland sich am Ende bekehren und ihr Unbeflecktes Herz triumphieren werde, werde sich durch Medjugorje verwirklichen. In engem Zusammenhang damit scheint ihr beständiger Aufruf zu stehen, ihr bei der

Verwirklichung ihrer Pläne - und die sind nichts anderes als die Pläne Gottes, die Gott ihr anvertraut hat - zu helfen. Das bedeutet, dass jeder, der sich ihr weiht, auch aufgerufen ist, sich im Gebet zu öffnen für die Aufgabe, die ihm persönlich in diesem Plan zukommt. Und Maria betont, dass jeder von uns im Plan Gottes sehr, sehr wichtig sei.

Die Weihe an Maria dient also zum einen unserer persönlichen Heiligung. Sie ist ein Weg der Heiligkeit, auf dem uns Maria helfen möchte und zu dem wir in unserer Schwachheit und Armeligkeit alleine nicht fähig sind. Zum anderen soll die Weihe auch ein Mittel sein, um Maria zu helfen, damit sich der Triumph ihres Unbefleckten Herzens in unserer Welt baldmöglichst verwirklicht.

Vielleicht verstehen wir im Tiefsten nicht, warum Gott diese Weihe braucht, damit sich sein Reich unter uns und in uns ausbreitet. Maria sagt es selbst in der Botschaft vom 25. Oktober 1988: «Liebe Kinder, betet, damit ihr die Grösse dieser Botschaft, die ich euch gebe, versteht.» Nur bedingend dringen wir in die Geheimnisse Gottes ein. Auch Grignon von Montfort spricht von einem «Geheimnis



Mariens», das wir durch eine Hingabe an Maria nach und nach entdecken können. An uns ist es zunächst, die Weihe anzunehmen und zu leben!

Aber wie? Das Wort Gottes gibt uns dazu einen interessanten Impuls. Jesus sagt vor seinem Tod am Kreuz im Blick auf Johannes zu Maria: «Frau, siehe dein Sohn!» Und so wurde Maria zur Mutter der ganzen Menschheit. Jeder von uns darf sich als ihr geliebtes Kind betrachten. Wenn Maria heute in jeder Botschaft vom 25. des Monats

«Liebe Kinder» sagt, so drückt dies ihre Mutterschaft für uns alle aus, die unter dem Kreuz begonnen hat. Johannes hört am Fuss des Kreuzes das Wort Jesu: «Siehe, deine Mutter!» Und im folgenden Satz lesen wir. «Und von jener Stunde an nahm der Jünger sie zu sich.» (Joh 19,27) Wie der Apostel und Evangelist Johannes sollen wir Maria in unser ganz persönliches Leben aufnehmen und mit ihr leben.

Eine Weihe an Maria geht über eine einfache Marienfrömmigkeit hinaus.

Sie verlangt, dass wir im Gebet und im Alltag mit Maria verbunden leben. «Ich bin mit euch....» wiederholt uns Maria in den Botschaften von Medjugorje so oft. Nun, es ist an uns, auch mit ihr zu sein! Ich kann mich in jedem Moment an sie wenden, meine Freuden und Leiden, meine Sorgen und Wünsche, meinen Kummer und meine Fragen mit ihr teilen. Sie möchte mir helfen zu erkennen, wo ich mein Leben ändern muss. Liebevoll führt sie mich, damit Gott mehr und mehr den ersten Platz in meinem Leben bekommt. Mit der unendlichen Geduld einer guten Mutter begleitet

sie mich, auch wenn ich manchmal uneinsichtig und eigensinnig bin.

Der Rosenkranz sollte ein fester Bestandteil meines Gebetslebens sein, aber auch andere Gebetsformen kann ich mit Maria leben. In ihren Botschaften lädt sie uns zur Betrachtung der Heiligen Schrift ein. Warum nicht mit Maria die Bibel lesen? Sie hat das fleischgewordene Wort in sich getragen und die Worte Jesu in ihrem Herzen bewahrt. Sie wird mir helfen, sein Wort mehr und mehr zu verstehen und in meinem Leben konkret umzusetzen.

Nehmen wir Maria mit hinein in unseren Alltag; halten wir manchmal inne, um uns an sie zu wenden; nützen wir Zeiten des Wartens, z.B. im Bus oder beim Zahnarzt, um den Rosenkranz zu beten. Beten wir dabei auch nicht nur für unsere persönlichen Anliegen, sondern machen wir uns die Anliegen der Muttergottes zu eigen, so wie sie es hier Medjugorje erbittet. Helfen wir ihr durch unser Gebet, damit sich ihre Pläne des Friedens verwirklichen.

Wenn wir im Gebet offen sind für die Pläne Gottes, kann uns Maria auch einen konkreten Auftrag geben, wie

wir mitarbeiten können, damit sich das Reich Gottes ausbreitet und der Menschensohn noch Glauben findet, wenn er wiederkommt.

So wie Ludwig Maria Grignon von Montfort angekündigt hatte, sucht sich Maria in kommenden marianischen Zeiten Apostel, die ihr helfen werden, das zweite Kommen Jesu Christi in Herrlichkeit vorzubereiten. Stecken wir da nicht mittendrin? Wie viele Menschen haben in Medjugorje durch ihre Liebe zu Maria und Jesus eine Mission erhalten, die ihr Leben reich und sinnvoll gemacht hat. Maria braucht uns. Sie sagt uns in den Botschaften von Medjugorje, dass sie ohne uns nichts tun kann.

Die Weihe an Maria, wenn sie als tiefe Hingabe an Gott und seine Pläne gelebt wird, bringt reiche Früchte der Heiligkeit und für die Mission hervor. Erst kürzlich habe ich den Medjugorje-Pilger wieder getroffen, der vor vielen Jahren die Muttergottes zunächst als überflüssige «Sekretärin vom himmlischen Chef» betrachtet hatte. Sein Busunternehmen hat seit einigen Jahren eine Medjugorje-Fahrt fest im Reiseprogramm und demütig vertraut er seine Kunden der Muttergottes an.

*Sr. Edith Grotz cb*



### 33tägige Vorbereitung auf die Marienweihe

Zusammen mit der Gemeinschaft der Seligpreisungen in Medjugorje laden wir Sie herzlich zur Vorbereitung auf die Marienweihe am 25. März 2023 ein. Täglich erhalten Sie kostenlos ab 20. Februar 2023 einen Impuls.



Für die Teilnahme wird ein Smartphone mit WhatsApp oder Telegram und etwas Zeit benötigt.

Und so können Sie dabei sein:



#### **per WhatsApp**

1. Nummer +41 76 525 19 19 unter Kontakte speichern.
2. Anschliessend über WhatsApp das Wort «Marienweihe» an diese Nummer senden.



#### **Telegram**

In Telegram den Kanal @Marienweihe abonnieren *oder* den Link [www.t.me/Marienweihe](http://www.t.me/Marienweihe) aufrufen, in Telegram öffnen und abonnieren.

Wir freuen uns auf viele, die sich der Muttergottes weihen.

Weitere Informationen auf [www.marienweihe.info](http://www.marienweihe.info).

## Die Heilige Schrift gehört allen Christen

Im Jahrgang 2023 dieser Zeitschrift wird Pater Bruno Rieder in kurzen Impulsen zur Lectio divina hinführen und Hilfestellungen geben. Teil 2.

Es geschah während der abendlichen Tischlesung im Kloster: Ich horche auf, getroffen von einem Schriftwort, das ich bisher noch nie bewusst wahrgenommen hatte. «Die Juden wunderten sich und sagten: Wie kann der die Schrift verstehen, ohne dafür ausgebildet zu sein?» (Joh 7,15) Dabei hätte ich das Wort oft gut gebrauchen können, wenn ich versuchte, «gewöhnliche» Christen zu motivieren, doch auch der Lectio divina einen

Platz in ihrem Glaubensleben einzuräumen. Auf diese Einladung erhielt ich oft die Antwort: «Die Bibel ist mir zu schwer verständlich. Ich habe ja nicht Theologie studiert oder eine monastische Ausbildung genossen.»

Das Problem ist also nicht neu. Jesus selber wird zu denen gerechnet, die scheinbar ausgeschlossen sind vom Verstehen der Heiligen Schrift, weil er nicht zu den Schriftgelehrten gehört,





die jahrelang entsprechend ausgebildet wurden. Zu diesen zählt der Apostel Paulus, der über seinen Bildungsgang sagt: «Ich bin ein Jude, geboren in Tarsus in Kilikien, hier in Jerusalem erzogen, zu Füßen Gamaliels genau nach dem Gesetz der Väter ausgebildet.» (Apg 22,3) Auf ähnliche Vorbehalte wie Jesus stossen hingegen die Apostel Petrus und Johannes. Als die Mitglieder des Hohen Rates «merkten, dass es ungebildete und einfache Leute waren, wunderten sie sich.» (Apg 4,13) In Wahrheit waren weder Jesus noch seine Jünger ungebildete Analphabeten, vielmehr war ihnen im gläubigen Elternhaus und in der Synagoge eine

solide Kenntnis der Heiligen Schrift vermittelt worden. Doch aus der Sicht der Schriftgelehrten waren sie halt keine «Studierten». Der Evangelist Lukas hebt aber hervor: Wenn die Jünger Jesu reden, dann sprechen sie «erfüllt vom Heiligen Geist» (Apg 4,8).

Obwohl also Jesus von seiner Ausbildung her kein «Schriftgelehrter» war, eröffnete er den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus «den Sinn der Schriften» (Lk 24,32). Und dies ist lebens-notwendig für die Jünger. Ohne zu verstehen, «was in der gesamten Schrift über Jesus geschrieben steht» (Lk 24,27), bleibt für die beiden

von Jesu Wirken nichts übrig als desillusionierte Trauer über einen tragisch gescheiterten falschen Propheten. Das Kreuz als Symbol der Sinnlosigkeit, die Auferstehung als Phantasie einiger hysterischer Frauen.

Kein Glaube ohne Verstehen der Schrift! Doch wie ist Lectio divina auch ohne Spezialausbildung, also für jeden Christen möglich? Jesus antwortet auf den Einwand der Juden: «Meine Lehre stammt nicht von mir, sondern von dem, der mich gesandt hat.» (Joh 7,16) Die Schrift erschliesst sich nur in ihrem wahren Sinn, wenn sie im Horizont des göttlichen Heilsplanes gelesen wird. Es geht stets um den Gott, der sprach: «Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen... Ich bin herabgestiegen, um es der Hand der Ägypter zu entreissen und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen.» (Ex 3,7-8)

Ob sich einem Leser der Bibel erschliesst, dass sich diese Verheissung Gottes in Jesus erfüllt hat und in seinem Leben wahr werden will – das ist nicht eine Sache des Intellekts, sondern des Herzens. «Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt

haben» (Lk 24,25), tadelt Jesus die Emmaus-Jünger. Gleichwohl erkennen die beiden, nachdem ihnen «die Augen aufgetan wurden»: «Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete?» (Lk 24,32) Die in jedem Menschen schlummernde Sehnsucht ist das Einfallstor, damit das fleischgewordene göttliche Wort im Herzen ankommen kann. Zum Lodern gebracht wird dieses Sehnsuchtsflämmlein durch den Heiligen Geist, der «mit unaussprechlichen Seufzern für uns eintritt» (Röm 8,26).

Jesus als innerer Lehrer und das Feuer des Heiligen Geistes sind allen Christen durch die Taufe gegeben. Jedem Täufling wird die Erfahrung Jesu bei dessen Taufe am Jordan zuteil. Der Himmel öffnet sich und der Geist Gott kommt auf ihn herab. Und die Stimme des Vaters sagt über Jesus: «Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.» (Mt 3,17) Wer sich an Jesus orientiert, dem erschliesst sich der Sinn der gesamten Schrift, denn Er ist der, «der am Herzen des Vaters ruht und Kunde gebracht hat» (Joh 1,18). «Jesus ist Gottes Exegese in Person.» (M. Theobald)

Weil Jesus und der Heilige Geist nicht etwa «Sonderbesitz» von Professoren,

Priestern oder Ordensleuten sind, sondern vielmehr der Vater das Evangelium «vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart» (Mt 11,25) hat, deshalb gilt für die Lectio divina: «Sie gehört allen Christen.» (G. Colombás OSB) Sie bezeichnet nicht eine Frömmigkeitsübung neben anderen, sondern den durch die Bibel vermittelten Dialog zwischen Gott und Mensch. Sie ist deshalb notwendige Grundlage allen geistlichen Lebens. Ob mancher Dispute um die rechte Auslegung des 2. Vatikanischen Konzils geht vergessen, dass einige seiner wirklichen Anliegen noch der Umsetzung harren: «Ebenso ermahnt die Heilige Synode alle an Christus Glaubenden (...) besonders eindringlich, durch häufige Lesung der Heiligen Schrift sich die «alles übertreffende Erkenntnis Jesu Christi» (Phil 3,8) anzueignen. «Die Schrift nicht kennen heisst Christus nicht kennen.» (Hieronymus).»

Dieses Anliegen deckt sich mit dem Wunsch der Muttergottes, die sagte: «Auch ich, als Mutter, komme durch die Liebe, um euch zu helfen, die wahre Liebe zu erkennen und meinen Sohn zu erkennen.» (Botschaft vom 18. März 2020)

*Fortsetzung folgt...*



## Informationszentrum MIR Medjugorje

25 Jahre Informationszentrum MIR Medjugorje. Die Gebetsaktion Wien besuchte das Zentrum im Juni 2022 und gibt einen Einblick. Medjugorje Schweiz unterstützt dieses Zentrum regelmässig mit Spenden, damit die Botschaften der Gospa in die ganze Welt verbreitet werden können.

### Das Informationszentrum und die Verbreitung der Botschaften

Seit seiner Gründung im Jahr 1993 hat sich das Informationszentrum MIR Medjugorje ständig weiterentwickelt. Das gesamte Informationszentrum wurde für die Evangelisierung der Welt durch die Botschaften der Muttergottes gegründet. Es ist im Besitz der Franziskanerprovinz und möchte Menschen aus der ganzen Welt ermöglichen, qualitativ hochwertige und verifizierte Informationen aus Medjugorje zu erhalten. Wir haben auch unsere beiden Webseiten [www.medjugorje.hr](http://www.medjugorje.hr) und [www.medjugorje.com](http://www.medjugorje.com). Die Zugriffe auf diese Webseiten sind wirklich hoch und man erhält auf diesen Seiten verifizierte Informationen.

Unser Ziel ist es, die Botschaften auf der ganzen Welt zu verbreiten und die Stimme für die ganze Welt zu sein! Vor

20 Jahren begann die Übersetzung des abendlichen Gebetsprogrammes. Zu Beginn war es nur für bestimmte Sprachen, heute wird es täglich in neun Weltsprachen übersetzt. Und während der grossen Feiertage in Medjugorje umfassen diese Übersetzungen 20 Weltsprachen. Das ist sehr interessant, weil es ein solches System fast nirgendwo auf der Welt gibt, auch in keinem anderen Heiligtum!

### Der Radiosender «Radio MIR»

Alles begann mit dem Radiosender: mit der Übertragung der Heiligen Messe und des Gebetsprogrammes aus der Pfarrkirche von Medjugorje. Am Anfang war das nur lokal, nur für die Umgebung von Medjugorje. Als mehr Mitarbeiter kamen, entwickelten sich die Dinge. Sie erweiterten den Radiosender für ein grösseres Gebiet und schafften die Voraussetzungen ■■■



■■■ für neue Möglichkeiten. So begann die Entwicklung des Programmes des Radiosenders. Heuer dürfen wir den 25. Jahrestag der Gründung des Radiosenders MIR Medjugorje feiern.

Am Anfang war das Programm sehr kurz, danach wurde es immer mehr ausgeweitet, bis es zu einem 24-Stunden-Programm wurde. Zur Zeit haben wir zwölf Sender und decken ganz Bosnien-Herzegowina ab, und zwei Sender in der Republik Kroatien.

### Der Verlag

Wir haben innerhalb des Informationszentrums MIR Medjugorje einen Verlag, der bereits über 300 Buchtitel veröffentlicht hat. Das sind Bücher von Franziskanern aus der Herzegowina, in erster Linie die Bücher des verstorbenen Pater Slavko Barbarić. Seine Bücher haben wir in 16 Weltsprachen übersetzt. Und diese Zahl wird immer grösser, denn die Pilger aus der ganzen Welt kommen nach Medjugorje und sind wirklich berührt von der Spiritualität, die hier praktiziert wird. Es ist eine einfache, aber doch so inhaltsvolle und tiefe Form der Spiritualität, die von der Zärtlichkeit der Mutter, der Königin des Friedens, durchdrungen ist. Frieden, Stille, Begegnung mit sich selbst und mit dem Herrn, das ist es,

was in Medjugorje auf besondere Weise verwirklicht wird. Die Erfahrungen der Menschen zeigen, dass sich hier ihre Herzen ändern, und dann wollen sie ein Buch mitnehmen, eine Hilfe, die auch später verfügbar ist, um mit Medjugorje in Verbindung bleiben zu können. Wir haben verschiedene Bücher von Franziskanern veröffentlicht, die von der Spiritualität von Medjugorje sprechen. Es sind die Bücher von Pater Slavko Barbarić, Pater Marinko Šakota, Pater Miljenko Šteko, Pater Ivan Dugandžić, Pater Tomislav Pervan und anderer Franziskaner. Das ist uns sehr wichtig, denn durch all diese Veröffentlichungen verbreiten wir auch die Botschaften der Muttergottes. Das ist unser Grundanliegen. Wir wollen die Botschaften der Muttergottes übermitteln, damit sie Menschen auf der ganzen Welt berühren können! Seit vielen Jahren veröffentlichen wir auch die Zeitschrift «Glasnik Mira» (Bote des Friedens), die früher «Glas Mira» (Stimme des Friedens) hiess.

### Die Online-Kongresse

Das Informationszentrum hat viele Projekte, an denen parallel gearbeitet wird. Eines dieser grossen Projekte sind die Online-Kongresse für gewisse Sprachbereiche. Den Anstoss dafür



bekamen wir aufgrund des grossen deutschen Medjugorje Online-Kongresses, der von Hubert Liebherr und Medjugorje Deutschland organisiert wurde. Dieser Kongress hätte eigentlich in Vorbereitung des 40. Jahrestages in Augsburg organisiert werden und live stattfinden sollen. Wegen der Pandemie wurde die Idee geboren, einen Online-Kongress zu organisieren. Da haben wir mitgemacht und diesen Online-Kongress in 15 Sprachen übertragen. Unsere Übersetzer haben ihn übersetzt und auf diese Weise wurden die Früchte von Medjugorje gezeigt. Man konnte sehen, wie die Botschaften der Muttergottes gewisse

Dinge im deutschsprachigen Raum verändert haben und welche Früchte der Bekehrung in diesem Sprachraum geschehen sind. Das war wirklich etwas Grosses und wurde von sehr vielen Menschen mitverfolgt. Danach haben wir als Informationszentrum diesen Online-Kongress mit anderen Zentren, die es für andere Sprachen gibt, organisiert. Wir haben erkannt, dass solche Kongresse in dieser Zeit sehr notwendig sind. Wir haben daher viel Zeit und Arbeit in die Organisation dieser Online-Kongresse investiert. Der nächste nach dem deutschen war der spanische Online-Kongress, der Kongress

für die Länder des spanischsprachigen Raumes. Wir nannten ihn den Iberoamerikanischen Kongress. Er umfasste Südamerika, Mittelamerika und sogar Nordamerika – die Länder, in denen Spanischsprechende leben – und natürlich auch Spanien. Wir erhielten über 500 Zeugnisse von verschiedenen Früchten von Medjugorje aus diesem Sprachgebiet, und es war wirklich etwas Phänomenales, Beeindruckendes! Auch dieser Kongress dauerte zwei Tage, er wurde in fünf Weltsprachen übersetzt und auch von anderen Medien ausgestrahlt. Die Resonanz in diesem Sprachraum war gross.

Ende Oktober 2021 haben wir dann einen chinesischen Kongress organisiert. Dieser chinesische Online-Kongress war aufgrund seines speziellen Sprachraumes eine besondere Herausforderung. Die technische Umsetzung von diesem Kongress war viel schwieriger und komplizierter, da wir keine Direktübersetzer hatten. So wurde zuerst ins Englische übersetzt, nach dem Englischen ins Kroatische und dann vom Kroatischen in andere Sprachen. Aber die Früchte sah man gleich nach dem Kongress. Bisher hatten wir keine Bücher in chinesischer Sprache. Durch den Kongress gelang es uns, die Zusammenarbeit

mit Übersetzern zu organisieren. Jetzt werden die Bücher des Informationszentrums MIR Medjugorje ins Chinesische übersetzt. Wir hatten zwei chinesische Sprachen, das Chinesisch-Kantonesisch und das Chinesisch-Mandarin. China ist ein riesiger Raum für die Evangelisierung. Wir bekamen wunderbare Zeugnisse von Menschen aus diesen Regionen.

Danach begannen wir, einen Kongress für die Länder des Ostens vorzubereiten: für die Ukraine, für Russland, Lettland, Litauen, Estland, Kasachstan und Weissrussland. Dieser Online-Kongress hätte im Februar 2022

stattfinden sollen, konnte wegen des Ukraine-Krieges jedoch in dieser Form nicht stattfinden. Es ging dann mehr in Richtung Gebet und Einladung zum Gebet für den Frieden.

Der Online-Kongress, den wir zuletzt organisiert haben, war ein Kongress für den arabischsprachigen Raum, den wir mit Freunden vom TV Lumière und Nursat aus dem Libanon organisiert haben. Er war sehr gut besucht und sehr gut organisiert. Es wurden Zeugnisse aus dem ganzen Sprachraum, in dem Araber leben, präsentiert. Der arabische Sprachraum ist nicht nur auf das Gebiet des Nahen Ostens beschränkt, sondern es gibt auch viele Araber, die in anderen Teilen der Welt leben. Es gibt die grosse Gemeinschaft der Maroniten in Brasilien. So konnten Menschen auf der ganzen Welt das Programm in Arabisch hören.

Was ich noch erwähnen möchte, ist, dass wir auch einen englischsprachigen Online-Kongress vorbereiten, der Ende November dieses Jahres stattfinden soll. Wir arbeiten daran, eine möglichst grosse Zahl von Zeugnissen zu sammeln, die mit Erlebnissen in Medjugorje zusammenhängen.

*Gebetsaktion Wien*



## Mary's Meals

Das Hilfswerk Mary's Meals mit Wurzeln in Medjugorje, gibt einen Einblick über seine aktuellen Tätigkeiten. Regelmässig unterstützt Medjugorje Schweiz mit grösseren Beträgen dieses Hilfswerk.

Kennen sie uns schon? Wir feiern den runden Geburtstag einer einfachen Idee, die vor 20 Jahren mit Schulmahlzeiten für 200 Kinder in Malawi begann und heute 2,4 Millionen Kindern eine Zukunft schenkt. Wie so viele gute Sachen nahm auch dieses Hilfswerk seinen Anfang in Medjugorje.

Als Jugendlicher bekehrte sich der Gründer Magnus MacFarlane-Barrow gemeinsam mit seinen Geschwistern in Medjugorje. Während des furchtbaren Bürgerkriegs in den Neunzigerjahren liess sich Magnus vom Leid der Menschen in Bosnien-Herzegowina berühren und begann damit, vor Ort gesammelte Hilfsgüter zu verteilen.



Eine Pilotin in Malawi hörte davon und bat ihn einige Jahre später, doch den Kindern ihres Landes zu helfen. Als Magnus 2002 Malawi besuchte, traf er den dreizehnjährigen Edward und fragte ihn nach dessen grösstem Wunsch. «Ich möchte jeden Tag genügend zu essen haben und irgendwann zur Schule gehen können.» Diese Antwort war der Ursprung der «Mary's Meals»-Idee: Kindern an ihrem Ausbildungsort eine Mahlzeit zu ermöglichen. Das tut Mary's Meals nun mittlerweile in 18 Ländern!

### Treffen in Medjugorje

Nach zwanzig Jahren wollten wir uns bei Mary's Meals wieder auf genau diese Wurzeln zurückbesinnen. Im letzten Oktober trafen sich Mary's Meals-Länderverantwortliche aus aller Welt in Medjugorje. Auch zwei Schweizer Vertreter waren dabei. Es war überwältigend aus erster Hand zu hören, wie die Situation vor Ort ist und wie sich die Teams dort einsetzen.

Die indische Schwester Sara berührte alle mit ihrer Erzählung: Als junge Frau kam sie in den Sudan, baute Schulen auf, bis eines Tages Milizen alles niederbrannten. Jahrelange Arbeit war vernichtet. Sie musste von vorne beginnen. Bei der Gründung



des Südsudans war die Hoffnung gross. Doch es entstanden neue blutige Konflikte. Schwester Sara gab nicht auf. Mit Mary's Meals hat sie nun einen verlässlichen Partner und blickt hoffnungsvoll in die Zukunft. Die gegenseitige Hochachtung in Medjugorje war immens. Als Unterstützungsland, wie die Schweiz, schauen wir mit allergrösstem Respekt auf unsere



Heldinnen und Helden an der Front, die inmitten von Armut, Klimakatastrophen, Korruption und Krieg dem Hunger die Stirn bieten. Gleichermassen wissen unsere Mitarbeiter der Projektländer genau, dass ihre Arbeit nur möglich ist durch unzählige Spenderinnen und Spender aus fernen Ländern, die sie nie persönlich kennen lernen werden.

### Risky Dinner

4-Gänge-Menü oder eine Schale Reis? Wer beim Risky Dinner dabei ist, weiss das kurz vor dem Essen noch nicht. Alle zahlen nämlich denselben Bei-

trag, doch das Los entscheidet, ob man fürstlich isst oder sich – wie die meisten der Teilnehmenden – mit einer Schale Reis begnügen muss. Diesem «Risiko» setzten sich letztes Jahr zahlreiche Gäste aus, nicht nur im fürstlichen Liechtenstein, sondern auch in Zürich, Gossau, Locarno, Fribourg und Sins.

### One child – one light

Unter diesem Motto brachen Tessiner Freiwillige und Spender letzten November zu einem Nachttrekking auf. Ein Sponsorenlauf der besonderen Art. Jedes mitgetragene Licht sollte für ein Kind stehen, das ein Jahr von

Mary's Meals ein tägliches Essen an einer Schule erhält. Ein eindrückliches Erlebnis, gekrönt von einem grandiosen Ausblick.

### Weihnachtsmarkt in Flums

Auch in Flums SG haben Freiwillige gekocht, gebacken, gestrickt und ihre Waren zum Verkauf angeboten. Neben den Köstlichkeiten gaben Sie auch Infos über Mary's Meals weiter.

### Rucksäcke für Malawi

In verschiedenen Schweizer Städten haben uns Schüler und ihre Eltern

gut erhaltene Rucksäcke im Rahmen des Rucksackprojektes geschenkt. Einige waren bereits komplett ausgestattet, andere wurden von freiwilligen Helfern mit gespendeten Heften, Etuis, Kleidern, etc. vervollständigt. Diese Aktion läuft nun bereits über zwei Jahre. Im September konnten wir nun 522 Schultheken mit einem Lastwagen nach Mainz transportieren, wo sie mit weiteren gesammelten Schultaschen unserer Freunde aus Deutschland in einem 42-Fuss-Container nach Malawi verschifft werden.



Wir sind dankbar für diese vielen Initiativen. Jede ermöglicht es, dass Mary's Meals auch in der Schweiz bekannter wird und dass wir unser Versprechen gegenüber «unseren» 2,4 Millionen Kindern halten können: eine tägliche Mahlzeit an ihrem Ausbildungsort.

### Die Liebe wird siegen

Als unsere Partner in Äthiopien, die über zwei Jahre hinweg mitten im Bürgerkrieg unter schwierigsten Bedingungen Nothilfe leisteten, von ihrer Arbeit erzählten, sagten sie zu unserem Erstaunen: «Wir taten es mit

Freude. Denn so konnten wir Gottes Liebe weitergeben.» Bei der Arbeit für Mary's Meals bewegt man sich spürbar mitten im christlichen Spannungsfeld zwischen dem Schon-jetzt und dem Noch-nicht. Zum einen ist es eine riesige Freude zu sehen, wie

unsere Arbeit wächst, wie wir sichtbar gesegnet wurden auch durch die schwierigen Jahre der Corona-Pandemie und wie wir unsere Projekte stetig ausbauen können. Andererseits könnte man angesichts der aktuell sich anbahnenden Hungerkrisen am Horn von Afrika, der kontinuierlich wachsenden Schere zwischen Arm und Reich und den nicht enden wollenden Konflikten auch genauso gut resignieren. Magnus betonte an der Konferenz in Medjugorje immer wieder, dass wir nicht vergessen dürfen, dass der Hunger ein übles Monster sei. «Mit jeder Mahlzeit bekämpfen wir dieses Monster – mit Taten der Liebe. Denn am Ende siegt die Liebe. Immer.» Und diese Hoffnung lässt uns weitermachen. Allen Gewalten zum Trotz.

*Johannes Tschudi*



Haben Sie Ideen, wie Sie uns unterstützen möchten? Kontaktieren Sie uns via [info@marysmeals.ch](mailto:info@marysmeals.ch) oder 079 956 16 15.

Mehr Infos finden Sie auf [www.marysmeals.ch](http://www.marysmeals.ch).

Wir danken von Herzen für jegliche Unterstützung durch das Gebet.

## Kurznachrichten aus Medjugorje

Am letzten Tag des Jahres 2022 hielten sich zahlreiche Pilger aus Italien, Deutschland, Österreich, Polen, Tschechien, Frankreich, England, den Vereinigten Staaten von Amerika, Spanien, Südkorea, der Ukraine, Kroatien, Bosnien und Herzegowina in Medjugorje auf. Ab 22 Uhr bestand die Möglichkeit zur eucharistischen Anbetung in der Kirche. Anschliessend feierte der Provinzial der Franziskanerprovinz Pater Jozo Grbeš die heilige Messe zusammen mit 112 Priestern.

◆◆◆

Erzbischof Aldo Cavalli stand der Eucharistiefeier am Neujahrstag vor.

◆◆◆

Der Apostolische Visitator für die Pfarrei Medjugorje, Erzbischof Aldo Cavalli, feierte am 5. Januar um 18 Uhr die heilige Messe für den verstorbenen Papst Benedikt XVI. In der Predigt sagte er: «Papst Benedikt verstand die Sendung, die ihm der Herr als Seelsorger und Theologe bis zu seiner Wahl zum Papst übertragen hatte, sehr gut. Papst Benedikt erfüllte die ihm anvertraute Mission, indem er treu die Talente einsetzte, die er erhielt. Papst Benedikt hatte eine per-



sönliche Beziehung zu Jesus, und davon ging er aus, um Gott zu verstehen und zu erreichen.»

◆◆◆

Am 6. Januar 2023, Hochfest der Erscheinung des Herrn, wurde um 11 Uhr das Salz und das Dreikönigswasser gesegnet.

## Marienfeste im Februar

2. Hochfest Mariä Lichtmess (Darstellung des Herrn)  
Patrozinium Unsere Liebe Frau von Copacabana (Bolivien)
5. Fest Unserer Lieben Frau von Tschernigow (Russland)
10. Fest Kedana Merat oder Bund der Barmherzigkeit (äthiopische Kirche)
11. Fest Unserer Lieben Frau von Lourdes (Frankreich, 1858)
23. Gedächtnis der Flucht der heiligen Familie nach Ägypten


*In der österlichen Busszeit:*

- Gedächtnis Maria, Mutter der Versöhnung
- Gedächtnis Maria, Jüngerin des Herrn
- Gedächtnis Maria unter dem Kreuz

**2. Februar: Hochfest Mariä Lichtmess (Darstellung des Herrn)**  
40 Tage nach Weihnachten feiert die katholische Kirche das Hochfest «Darstellung des Herrn», besser bekannt unter der Bezeichnung «Mariä Lichtmess». Erstmals wurde es im 4. Jahrhundert in Jerusalem begangen. Im 5. Jahrhundert kamen festliche Lichterprozessionen hinzu. In Rom ist das Hochfest am 2. Februar seit dem 7. Jahrhundert bekannt. An diesem Tag feiert es die Kirche noch heute. Früher galt das Fest auch als Ende der Weihnachtszeit. «Darstellung des Herrn» war ursprünglich ein Marienfest. Maria übergibt ihren erstgeborenen Sohn im Jerusalemer Tempel an Gott (vgl. Lk 2,22-40). Zur Messe am 2. Februar können die Gläubigen traditionell eigene Kerzen mitbringen und segnen lassen. Oft werden auch Kerzen für den liturgischen Bedarf während des Gottesdienstes gesegnet. Die brennenden Kerzen symbolisieren für Christen, dass Jesus Christus neues Licht in die Welt gebracht hat. Den Namen «Mariä Lichtmess» verdankt das Hochfest diesen Kerzensegnungen und Lichterprozessionen.

*aus PUR spezial*

März 2023

Mo 27.03. – So 02.04.2023 7 Tage  Drusberg Reisen





April 2023

Di 11.04. – Di 18.04.2023 8 Tage  Sylvia Keller  
 Mo 17.04. – Mo 24.04.2023 8 Tage  Adelbert Imboden

Mai 2023

Mi 03.05. – Mi 10.05.2023 8 Tage  Adelbert Imboden  
 Di 16.05. – Di 23.05.2023 8 Tage  Sylvia Keller  
 Sa 20.05. – Sa 27.05.2023 8 Tage  Drusberg Reisen

Juni 2023 – 42. Jahrestag

Di 20.06. – Di 27.06.2023 8 Tage   Sylvia Keller  
 Mi 21.06. – Mi 28.06.2023 8 Tage   Drusberg Reisen







Juli 2023 – 34. Jugendfestival

Sa 22.07. – Mo 31.07.2023 10 Tage   Catholix Tours  
 Di 25.07. – Mo 31.07.2023 7 Tage   Adelbert Imboden  
 Di 25.07. – Mo 31.07.2023 7 Tage   Adelbert Imboden



August 2023



Sa 26.08. – So 03.09.2023 9 Tage  Bless Missionswerk



September 2023

Mo 04.09. – Do 14.09.2023 11 Tage   Adelbert Imboden  
 Mi 06.09. – Mi 13.09.2023 8 Tage   Adelbert Imboden  
 Di 12.09. – Di 19.09.2023 8 Tage  Sylvia Keller  
 Sa 16.09. – Sa 23.09.2023 8 Tage  Drusberg Reisen

Oktober 2023

So 01.10. – So 08.10.2023 8 Tage  Drusberg Reisen  
 Fr 06.10. – Sa 14.10.2023 9 Tage   Bless Missionswerk  
 Sa 07.10. – Fr 13.10.2023 7 Tage   Bless Missionswerk  
 Sa 07.10. – Sa 14.10.2023 8 Tage  Adelbert Imboden  
 Sa 14.10. – Sa 21.10.2023 8 Tage  Sylvia Keller

 = Jahrestag  
 = Exerzitien

 = Jugendfestival  
 = für Familien und Jugendliche

Änderungen vorbehalten.

Internationale Seminare in Medjugorje 2023

für Pilger- und Gebetsgruppenleiter 14. – 18. März 2023  
 für Priester 03. – 07. Juli 2023  
 Jugendfestival 26. – 30. Juli 2023  
 für Ehepaare 08. – 11. November 2023

Veranstalter

**Adelbert Imboden**  
 Postfach 356  
 3900 Brig  
 079 750 11 11  
 adelbert@wallfahrten.ch  
 www.wallfahrten.ch

**Bless Missionswerk**  
 Anmeldung über:  
 Drusberg Reisen AG  
 055 412 80 40  
 info@drusberg.ch  
 www.bless.swiss

**Catholix Tours**  
 Mühlestrasse 1  
 8840 Einsiedeln  
 055 556 81 89  
 wallfahrt@catholix.ch  
 www.catholix.ch

**Drusberg Reisen AG**  
 Benzigerstrasse 7  
 8840 Einsiedeln  
 055 412 80 40  
 info@drusberg.ch  
 www.drusberg.ch

**Sylvia Keller**  
 Düchelweiher 16  
 4144 Arlesheim  
 061 701 81 41  
 sylviakeller@mail.ch



## Botschaften im Radio Maria

An folgenden Daten wird jeweils um 17.50 Uhr die Monatsbotschaft der Gospa über Radio Maria Deutschschweiz ausgestrahlt:

Montag, 27. Februar 2023	Montag, 28. August 2023
Montag, 27. März 2023	Dienstag, 26. September 2023
Mittwoch, 26. April 2023	Donnerstag, 26. Oktober 2023
Montag, 29. Mai 2023	Montag, 27. November 2023
Mittwoch, 28. Juni 2023	Mittwoch, 27. Dezember 2023
Mittwoch, 26. Juli 2023	

## Bestelltalon

- Gratisabonnement:** Monatsheft von Medjugorje Schweiz  
*Das Monatsheft erscheint elf Mal jährlich und wird kostenlos verschickt. Das Abonnement verlängert sich automatisch und kann jederzeit gekündigt werden.*

Ich möchte folgende Ausgaben bestellen:

\_\_\_ Anzahl Monatsheft(e) Februar 2023  
 \_\_\_ Anzahl Monatsheft(e) Januar 2023  
 \_\_\_ Anzahl Monatsheft(e) Dezember 2022

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ / Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Wenn Sie das Heft nicht für sich bestellen, teilen Sie uns bitte Ihren Namen und Wohnort mit: \_\_\_\_\_

*Bitte schneiden Sie diesen Talon aus und schicken Sie ihn in einem Couvert an:  
 Medjugorje Schweiz, CH-8840 Einsiedeln*



Medjugorje Schweiz  
 Maria Königin des Friedens  
 CH-8840 Einsiedeln

Postanschrift/Abos: Medjugorje Schweiz, CH-8840 Einsiedeln  
 Telefon: 041 480 31 78 (Telefonbeantworter)  
 Botschaften-Telefon: 041 480 03 72 (24 Stunden)  
 Konto: IBAN.: CH72 0900 0000 8534 0814 8  
 BIC: POFICHBEXXX (PostFinance AG, CH-3030 Bern)  
 Online: [www.medjugorje-schweiz.ch](http://www.medjugorje-schweiz.ch), [sekretariat@medjugorje-schweiz.ch](mailto:sekretariat@medjugorje-schweiz.ch)  
[www.medjugorje.hr](http://www.medjugorje.hr) (offizielle Website von Medjugorje)  
[www.facebook.com/MedjugorjeSchweiz](https://www.facebook.com/MedjugorjeSchweiz)

## IMPRESSUM

Herausgeber: Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens (gegründet Oktober 1985)  
 Erklärung: In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie «Erscheinungen, Botschaften» und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.  
 Druck: Druckerei Franz Kälin AG, Einsiedeln  
 Auflage: 5450 Exemplare  
 Bildlegende: Information Center Mir Medjugorje S. 9, 13, 14, 16, 18/19, 21, 22/23, 30, 32, 34, 36;  
 Mary's Meals S. 24, 25, 26, 27, 28/29;  
 Restliche Bilder Medjugorje Schweiz  
 Heftnummer: Februar 2023, Nr. 413

